so gnädig, dem Armen nicht etwa ein Rind fortzutreiben, nein, er begnügt sich mit einer theilweisen Bezahlung in Fellen oder anderen Waaren und lässt das Uebrige als Jungvieh abermals bei dem Wirth. Nun treibt der Händler alljährlich etwas von seiner Schuld ein, bis er zuletzt die Rechnung durch ein strenges Eintreiben beendigt. Dann ist gewöhnlich der Kalmück ruinirt und der Kaufmann klagt über grossen Verlust, wenn er auch schon längst das Zwanzigfache der ursprünglichen Schuld eingetrieben. Ebensolche Wucherzinsen treibt man von Waaren ein, die man auf Schuld giebt, in Rechnung auf die Zirbelnuss-Ernte im Herbste und die im Winter zu erlegenden Eichhörnchen.

Wie hoch solche Wucherzinsen ansteigen können, kann man aus dem von mir in meinem Tagebuche von 1860 angeführten Prozesse erkennen, wo ein Dwojedaner für eine ursprüngliche Schuld von 28 Kopeken verurtheilt war, 81 Ochsen, also ein Kapital von wenigstens 1200 Rubel, zu zahlen. Beim Eintreiben der Schulden sind die Händler in ihren Zwangsmitteln nicht immer wählerisch, sie nehmen z. B. oft Verwandten oder sogar Nachbaren das schuldige Vieh ab, da, wie sie sagen, diese die Schuld leichter eintreiben könnten als der Kaufmann. Die Kalmücken sind ein sehr furchtsames Volk, das sich nicht leicht zu beklagen wagt, weil dies bei der weiten Entfernung von Biisk immer mit Schwierigkeiten verknüpft ist. Einzelne Kaufleute sollen sich sogar beim Einkaufe von Vieh nicht immer genau darnach erkundigen, woher der Verkäufer das Vieh hat, und offenbar gestohlenes Vieh kaufen; sie wagen dabei sehr wenig, da sie dasselbe zu jeder Zeit schleunigst den Verhältnissen gemäss entweder nach der Mongolei oder nach Sibirien absetzen können.

Es ist nicht wunderbar, dass der Handel in so entfernten Gegenden, der ohne alle Aufsicht von Seiten der Regierung vor sich ging, und zwar zwischen den geriebenen russischen Händlern und den furchtsamen, halbwilden Kalmücken, mit vollkommener Ausbeutung der Letzteren endigen musste. Der Altai war im Jahre 1870 schon vollkommen verarmt, die Viehheerden waren seit den letzten zehn Jahren decimirt, selbst im reichen Urussul-Thale traf ich nur unbedeutende Heerden an. Wo man Vieh antrifft, hört man überall: „kodjoimnyng maly“ (das ist Vieh eines Kaufmannes). Besonders verarmt sind die Dwoje-